



künstlerhaus bethanien gmbh : pressemitteilung

Berlin, den 5. Januar 2009

Sehr geehrte Damen und Herren,
das Künstlerhaus Bethanien präsentiert:

ALEKSANDRA POLISIEWICZ **Wartopia**
16. Januar – 1. Februar 2009

URBAN ART **Globalpix**
(Marek Pisarsky
+Anne Peschken)
16. Januar – 1. Februar 2009
Mi – So, 14 – 19 Uhr, Studio 1

OPEN STUDIOS **Jungju An (ROK), Cynthia Girard (CA), Romeo Gongora (CA),
Ane Graff (N), Sara Hughes (NZ), Jost Kirsten (NA), Tomasz
Kowalski (PL), Anouk Kruithof (NL), Pia Lindman (FIN), Ives
Maes (B), Christian Niccoli (I), Christodoulos Panayiotou (CY),
Björn Perborg (S), Sarah Ryan (AUS), Patrick Tuttofuoco (I),
André Sousa (P).**
15. Januar 2009, 19 – 22 Uhr, 1. + 2. OG

GEMEINSAME ERÖFFNUNG **Donnerstag, 15. Januar 2009, ab 19 Uhr**

In Erinnerung an den Beginn des Zweiten Weltkriegs und den deutschen Überfall auf Polen, der sich 2009 zum 70. Mal jährt, zeigt das Künstlerhaus Bethanien das Projekt *Wartopia* der polnischen Künstlerin **Aleksandra Polisiewicz** (Kuratorin: Bozena Czubak).

Aleksandra Polisiewicz, geboren 1974 in Katowice, Polen, lebt und arbeitet in Warschau.

Mit *Wartopia* unternimmt die Künstlerin eine virtuelle Rekonstruktion der Stadt Warschau nach nicht verwirklichten Entwürfen der nationalsozialistischen Machthaber aus den ersten Jahren des Zweiten Weltkriegs. In architektonischen Stadtpanoramen auf Farbdrucken, Animationen und Modellentwürfen offenbaren die visuellen Nachbildungen eine zweideutige Sicht auf die Geschichte. Für das Projekt *Wartopia* betrieb Aleksandra Polisiewicz umfangreiche Archivrecherchen und unternahm auf deren Basis den Versuch einer virtuellen Rekonstruktion eines unvollendeten und größtenteils unbekannt gebliebenen Kapitels der neueren Geschichte. Ihr Entwurf einer totali-

b.w.

tären Stadt lässt sich im Bereich der kritischen Kunst der Medialisierung von Erinnerung verorten. Ausgangspunkt für die mit 3D-Technologie angefertigten urbanistischen Visionen der Wartopia waren jene städteplanerischen Konzepte der Nationalsozialisten, die den kompletten Abriss Warschaus vorgesehen hatten, um stattdessen "Die Neue Deutsche Stadt Warschau" zu errichten, die nurmehr einige Zehntausend Einwohner beherbergt hätte. Das von Polisieiwicz virtuell realisierte Stadtmodell offenbart seine zweideutige historische Dimension und verstört den Betrachter aufgrund seiner visuellen Attraktivität, beruht die Ästhetik des Ensembles doch auf Elementen eines monumentalen, modernistischen Klassizismus, der sich als Ikone einer stereotypen totalitären Architektur präsentiert.

Wir zeigen *Wartopia* in Zusammenarbeit mit dem Polnischen Institut Berlin, wo die Ausstellung im Anschluss ebenfalls zu sehen sein wird (4. – 28. Februar 2009).

Marek Pisarsky (*1956 in Polen) und **Anne Peschken** (*1966 in Montreal/Kanada) arbeiten seit 1985 unter dem Namen **Urban Art** zusammen. Die Künstler leben und arbeiten in Berlin und Myslibórz, Polen. Als Urban Art praktizieren Peschken und Pisarsky im Bereich der Konzeptkunst angesiedelte Eingriffe in den öffentlichen Raum, die sich der unterschiedlichsten künstlerischen Medien bedienen.

Die Ausstellung *Globalpix* in Studio 1 zeigt eine Auswahl großformatiger "Pixelbilder" sowie ein Video, das deren Herstellung in der Art einer Doku-Soap aufzeigt. Zur Herstellung von Pixelbildern werden bemalte, ausrangierte Leinwände anderer Künstler gesammelt und in Streifen gerissen, so dass nur minimale Spuren der ursprünglichen malerischen Arbeit sichtbar bleiben. Anschließend werden die Streifen auf Keilrahmen so miteinander verflochten, dass sich Grundstrukturen für neue Bilder ergeben. Diese rasterförmigen, quadratischen Felder entsprechen bei der späteren Bemalung je einem Pixel. So entstehen sehr grob aufgelöste Bilder, die nur aus der Entfernung erkennbar sind. Auf der Suche nach zeitgemäßen ästhetischen und malerischen Ausdrucksformen werden Teile der Bilder für die neue Komposition übermalt, wobei jedoch Fragmente der alten Bemalung erhalten bleiben und so die Erinnerung/Verflechtung an eine frühere Kunstproduktion wach gehalten wird.

Pisarskys und Peschkens Darstellungen historischer Themen entsprechen dabei der für die Pixelbilder geeigneten doppelerspektivischen Betrachtungsweise, da „Geschichte“ aus größerer (zeitlicher) Distanz deutlicher wahrnehmbar zu sein scheint als inmitten des (zeitlich nahen) Geschehens. Ganz im Sinne eines erweiterten Malereibegriffs verweben die Pixelbilder verschiedene Ebenen miteinander: sie thematisieren die Frage nach künstlerischer Originalität, (Über-)Produktion und Verwertung ebenso wie wahrnehmungstechnische und erkenntnistheoretische Prozesse der Zusammensetzung von Bildelementen, der Erschaffung von Illusion, der Konstruktion und De-Konstruktion eines Tafelbildes und letztendlich auch die Erzeugung digitaler Ästhetik mit analogen Mitteln.

OPEN STUDIOS

Wie stets zu Beginn des neuen Jahres möchten wir unseren Besuchern überdies die Gelegenheit bieten, Einblick in die Arbeit und aktuellen Projekte der KünstlerInnen des Internationalen Atelierprogramms zu nehmen und mit KünstlerInnen aus der ganzen Welt ins Gespräch zu kommen. **Beginn: 15. Januar 2009, 19 Uhr** (bis ca. 22 Uhr).

Alle Veranstaltungen werden realisiert mit der freundlichen Unterstützung des Regierenden Bürgermeisters von Berlin, Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten.